

Logistik ist mehr als nur ein Lieferdienst

Der Praxisbezug steht stärker denn je im Blickfeld der med.Logistica, Kongress für Krankenhauslogistik mit Fachausstellung, die vom 17. bis 18. Mai 2017 in Leipzig stattfindet. Das gesamte Themenfeld von der Beschaffung über die innerbetriebliche Personen-, Material- und Informationsflüsse bis hin zur Entsorgung ist dort vertreten.

Kurz gesagt: Es geht um alles, was im Krankenhaus die Abläufe effizienter und sicherer macht, lieber Mühlberger. Meines Erachtens ist das ein Themenfeld, das höchste Aufmerksamkeit verdient. Denn wie in der freien Wirtschaft kann die Logistik auch hier in vielen Fällen die teilweise (noch) nicht vorhandene Wirtschaftlichkeit nachhaltig beeinflussen.

Wenn mein Eindruck stimmt, können Krankenhäuser erheblich mehr von perfekten logistischen Abläufen profitieren als sie es bisher eh schon tun. Diesbezüglich spricht auch Prof. Dr. Dr. Wilfried von Eiff, Leiter des Centriums für Krankenhausmanagement Münster, klare Worte: „Eine Senkung der Einkaufs- und Logistikkosten um acht Prozent hat den gleichen Effekt auf das Betriebsergebnis wie eine Umsatzsteigerung um 35 Prozent durch zusätzliche medizinische Leistungen.“

Na, dann wollen wir mal hoffen, dass die Krankenhausmanager das auch wissen und mit Augenmaß handeln. Vielleicht kommen dann schon zur diesjährigen med.Logistica mehr als die 750 Fachbesucher im Jahr 2015. Denn über eines sollten sich Krankenhausmanager im Klaren sein, so Professor Eiff: „Einkauf und Logistik können den Gewinn eines Krankenhauses um bis zu einem Drittel des Gesamtgewinns beeinflussen.“

Im Grunde genommen bedeutet Logistik ja nichts anders, als dass die Dinge ‚richtig‘ organisiert werden. Durch die hohe Komplexität von Medizin, Gesundheit und Technik – gewürzt mit dem Faktor Mensch – wird das immer schwieriger. Da denke ich nur an die

Zeiten, als vor etwa 25 Jahren das Thema Qualitätsmanagement ins Rampenlicht rückte. Poka Yoke, Kaizen etc. wurden entwickelt, damit die vorhandene Berufserfahrung der Beschäftigten systematisch in Stein gemeißelt werden konnte und so die zunehmende Komplexität aus Fachwissen und Routine systematisch dargestellt wurde.

Auch eine Art Logistik, lieber Mühlberger. Dieses Thema – also das effiziente Ordnen von Abläufen und Prozessen – ist sozusagen omnipotent. Die Sana Kliniken AG kooperiert zum Beispiel an mehreren Krankenhausstandorten mit innovativen Start-ups aus dem Bereich Digital Health. Ziel dabei ist es, neue Wege bei der Versorgung der Patienten zu beschreiten.

Interessant ist auch, lieber Dr. Zimmermann, was der Vorsitzende des Vorstands der Klinikette Thomas Lemke betont: „Wir haben die Schritte eines Patienten analysiert und mit den Leistungen des Krankenhauses abgeglichen; nun wird es darum gehen, dort, wo notwendig und sinnvoll, entsprechende Angebote zu etablieren.“ Wie notwendig das sein kann, verdeutlicht eine wirklich interessante Zahl: zwei Milliarden. So viele Arzttermine sollen jährlich hierzulande vereinbart werden, wie der Arzttermin-Service Doctolib beziffert.

Die sollten es wissen, schließlich wollen sie unser Gesundheitswesen in breiter Phalanx aufrollen. Das Ende 2013 gegründete deutsch-französische Unternehmen hat die klare Marktführerschaft im Visier. Ob sie es schaffen,



weiß niemand, aber die Protagonisten wie Investor Ludwig Klitzsch sprechen eine klare Sprache: „Doctolib ist der erste ganzheitliche Service, der die Art und Weise, wie sich Gesundheitsinstitutionen und Arztpraxen zukünftig organisieren, nachhaltig verbessern wird.“

Nach den Informationen der Plattform mit Hauptsitz in Paris und Berlin besuchen schon heute mehr als 7,5 Millionen Patienten die Website. Und mehr als 18.000 Ärzte sowie über 435 Gesundheitsinstitutionen und Krankenhäuser nutzen den Service bereits. Ihr durchschlagender Erfolg wäre nicht überraschend angesichts der Tatsache, dass auch andere Geldgeber wie Accel mit an Bord sind, die bereits bei Dropbox, Facebook und Spotify ihr Scherflein zum Erfolg beigetragen haben. Mit einer Kapitaleinlage von insgesamt 50 Millionen Euro, wie von Doctolib öffentlich bekundet, lässt sich ein guter Schub erzeugen, der die Logistik zwischen Patient, Arzt, Krankenhaus und Praxis positiv beeinflussen kann.

Interessant finde ich, dass dort knapp 40 Prozent der Termine vor und nach den Sprechzeiten oder am Wochenende gebucht werden. Genau hier bestätigt das Thema Logistik seinen modernen Charakter: In unserer komplexen Welt geht es in der Hauptsache zwar um den Transport von Waren oder Informationen, allerdings wächst auch das Fein-Tuning von Bedarf und Angebot.

Auch die Logistik vollzieht einen gewissen Wandel im Computerzeitalter – zum Beispiel zur Informationslogistik – wovon unser Gesundheitswesen gerade wirtschaftlich profitieren kann; dann, wenn freie medizinische Kapazitäten gezielt, schnell und einfach vermittelt werden.

Richtig, Mr. Mühlberger. So erreichen wir eine 99,99-Prozent-Effizienz, wie sie in der Hochleistungslogistik längst zum Alltag gehört. Ohne sie wären Amazon, Zalando & Co. wirtschaftlich kaum denkbar.

Na, dann, Dr. Zimmermann: ein Hoch auf die Logistik der Zukunft – unser Gesundheitssystem steht in den Startlöchern.

Eugen Mühlberger
Dr. Wolf Zimmermann